

welche das Einstellen von Futter im Wasser gestattet, untergebracht werden. Die Schachtel muss mindestens 15 Centimeter Höhe haben, der Deckel aus Gaze gebildet sein. Die runde Form ist stets vorzuziehen, die Futterzweige müssen bis zum Boden der Schachtel herabgezogen werden, da die Raupen häufig abfallen, und wenn öfter mit dem Pinsel auf das Futter gebracht, meist zu Grunde gehen.

H. Bernert.

Notitia de *Sphex pennsylvanicus*.

Von David Holland.

Nord- und Südamerika, besonders letzteres in den peruanischen und chilenischen Gebieten, besitzen eine grössere Zahl von Arten, welche das schöne und stattliche Geschlecht „*Sphex*“ bilden. Dahin gehören unter andern *Sph. ichneumoniformis*, *tibialis*, *cyanca*, *pennsylvanicus* u. s. w., der letzteren Spezies sei hier in wenigen Worten gedacht. Die Weiber derselben wählen zum Bau ihrer Larvenwohnung am liebsten die Nähe menschlicher Behausungen, sowohl Villen und Landhäuser grosser Grundbesitzer und Handwerker, als die Hütten und Häuschen der Armuth, die Wohnsitze des tiefsten Schmutzes der Farbigen, der Neger und Indianer. Verschiedene leere oder mit Haushaltungsgeräthen und allen möglichen Utensilien angefüllte Räume werden von dem Thierchen einer eingehenden Inspektion unterworfen, um die günstigste Stelle für den Bau anzufinden. Es werden Bohr- und Grabversuche gemacht, Dutzendemale fliegt die Wespe bald an diese, bald an jene Stelle, hier länger verweilend, dorten nur flüchtig die Umgebung musternd; endlich scheint die schwierige Wahl getroffen zu sein, die ausgesuchte Oertlichkeit entspricht den Bedürfnissen, eine runde 20—25 Centimeter lange Erdhöhle wird in den Lehm Boden des Gemaches eingegraben, es ist das Werk einer drei- bis vierstündigen mühevollen Arbeit. Ohne sich übrigens nun Ruhe zu gönnen, umkreist die Wespe einigemal den Schauplatz ihrer Thätigkeit, wie als ob sie sich richtig orientiren wollte, fliegt ab, und kehrt nach 15—20 Minuten mit einer 10 bis 12 cm. langen Heuschrecke zwischen den Mundtheilen zurück, die am Rand der Höhle niedergelegt wird. Die letztere erweitert sich im Innern so, dass 4—5 Leichen dieser grossen Orthoptern in derselben untergebracht werden können. Die Wespe schlüpft nun in die Oeffnung und bemüht

sich, die Heuschrecke in das Innere des Raumes hineinzuziehen, sobald dies geschehen, tritt sie einen neuen Raubzug an, was sich vier- bis fünfmal wiederholt. Nach der Ausfüllung des Raumes erfolgt die Eierablage, die Wespe verschwindet sodann auf Nimmerwiederkehr, die Larven sind mit reichlichem Lebensunterhalt für die Dauer ihres Larvenzustandes versehen.

Acronycta Alni L.

Nur wenige Entomologen werden in der Lage sein, diese schöne, seltene Eule öfter zu erziehen, hin und wieder mag man zufällig einmal in den Besitz einer verirrtten und einzelnen Raupe gelangen, aber der Schmetterling ist und bleibt stets ein seltenes Geschöpf, das nur bei grosser Geduld und Ausdauer und unter Benützung von mancherlei Hilfsmitteln erbeutet werden kann.

Wenn ich bei dieser Mittheilung nur meine heimischen Verhältnisse (Thüringen) in Betracht ziehe, so wird mir das Niemand verübeln, vielleicht sind in Süddeutschland und der Schweiz namentlich örtliche Umstände dem häufigen Vorkommen von *A. Alni* günstiger.

Das Thier tritt im Juni auf und verschwindet schon Anfangs Juli, die Zeit ist also, zumal der Monat Juni recht häufig ein regnerischer, griesgrämiger Geselle ist, sehr kurz für die Aufsuchung zugemessen. Durchstöbere ich im Winter meine kleine entomologische Bibliothek, so stört mich stets der „*Passus*“: an Stämmen zu finden, welcher fast bei jeder Art angegeben ist; es muss ein entomologisches Paradies sein, jene mir ganz unbekante Gegend, die alle die gewünschten Thiere an den Stämmen liefert. Ich gab schon seit mehreren Jahren das Suchen an den Stämmen als sehr ermüdend, zeitraubend und an Resultat armselig auf, dagegen betreibe ich lebhaft den Fang am Köder und gleichzeitig mit der Lampe, wobei mich meine Frau, meine beiden Knaben und drei Töchter unterstützen.

Ich habe mir eine Lampe in Berlin konstruiren lassen, welche einen Rundbrenner von 7 cm. Durchmesser enthält und durch weit vorspringende Spiegelglasscheiben mit Reflektor eine enorme, weithin sichtbare Helle verbreitet. Diese Lampe liefert mir die meisten Seltenheiten, ich und eine meiner Töchter stehen zu beiden Seiten mit dem Netze, sowohl um Eulen, worunter sich Weiber von *Alni* befinden, zu fangen, als auch namentlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Holland David

Artikel/Article: [Notitia de Sphex pennsylvanicus 58](#)